



STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN

LIEDRECITAL  
ZUM 25-JÄHRIGEN STAATSOPERNJUBILÄUM VON  
KATHARINA  
KAMMERLOHER

WERKE VON Hugo Wolf, Arnold Schönberg, Johannes Brahms,  
Gustav Mahler, Hermann Reutter und Manuel de Falla

MEZZOSOPRAN . . . . . Katharina Kammerloher  
BARITON . . . . . Roman Trekel  
KLAVIER. . . . . Klaus Sallmann

ENSEMBLE MONBIJOU

VIOLINE . . . . . Tobias Sturm  
VIOLA . . . . . Boris Bardenhagen  
VIOLONCELLO. . . . . Hannah Eichberg  
KONTRABASS. . . . . Kaspar Loyal  
KLAVIER. . . . . Dana Sturm

Mi 2. Oktober 2019 20.00

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN APOLLOSAAL

# PROGRAMM

- Hugo Wolf (1860–1903)**    **AUSGEWÄHLTE LIEDER**  
Auf einer Wanderung (Eduard Mörike)  
Verschwiegene Liebe (Joseph von Eichendorff)  
Begegnung (Eduard Mörike)  
Nimmersatte Liebe (Eduard Mörike)  
Lied vom Winde (Eduard Mörike)
- Arnold Schönberg (1874–1951)**    aus den »BRETTL-LIEDERN«  
Galathea (Frank Wedekind)  
Mahnung (Gustav Hochstetter)  
Arie aus dem Spiegel von Arkadien  
(Emanuel Schikaneder)
- Johannes Brahms (1833–1897)**    **DUETTE**  
Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn  
(Volkslied)  
Da unten im Tale (Volkslied)  
Vergebliches Ständchen  
(Niederrheinisches Volkslied)
- Gustav Mahler (1860–1911)**    **DUETTE**  
aus »DES KNABEN WUNDERHORN«  
Trost im Unglück  
Verlorne Müh'  
Aus! Aus!
- PAUSE**

- Johannes Brahms** Brauner Bursche  
Röslein dreie  
(aus den »Zigeunerliedern«)
- Hugo Wolf** In dem Schatten meiner Locken  
(aus dem »Spanischen Liederbuch«)
- Johannes Brahms** Liebesglut (Georg Friedrich Daumer  
nach Hafis)
- Hugo Wolf** Die Zigeunerin (Joseph von Eichendorff)
- Hermann Reutter (1900–1985)** Tanz (Federico García Lorca)
- Manuel de Falla (1876–1946)** »SIETE CANCIONES POPULARES  
ESPAÑOLAS«  
in der Bearbeitung für Klavierquintett  
von Christian Dominik Dellacher  
(Uraufführung)
- I. El paño moruno
  - II. Seguidilla murciana
  - III. Asturiana
  - IV. Jota
  - V. Nana
  - VI. Canción
  - VII. Polo

# GESANGSTEXTE

Hugo Wolf  
AUF EINER WANDERUNG  
Text: Eduard Mörike (1804–1875)

In ein freundliches Städtchen tret' ich ein,  
In den Straßen liegt roter Abendschein.  
Aus einem offenen Fenster eben,  
Über den reichsten Blumenflor,  
Hinweg, hört man Goldglockentöne schweben,  
Und eine Stimme scheint ein Nachtigallenchor,  
Dass die Blüten beben,  
Dass die Lüfte leben,  
Dass in höherem Rot die Rosen leuchten vor.  
Lang hielt ich staunend, lustbeklommen.  
Wie ich hinaus vor's Tor gekommen,  
Ich weiß es wahrlich selber nicht.  
Ach hier, wie liegt die Welt so licht!  
Der Himmel wogt in purpurnem Gewühle,  
Rückwärts die Stadt in goldnem Rausch;  
Wie rauscht der Erlenbach,  
wie rauscht im Grund die Mühle!  
O Muse, du hast mein Herz berührt  
Mit einem Liebeshauch!

### VERSCHWIEGENE LIEBE

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Über Wipfel und Saaten  
In den Glanz hinein –  
Wer mag sie erraten,  
Wer holte sie ein?  
Gedanken sich wiegen,  
Die Nacht ist verschwiegen,  
Gedanken sind frei.

Errät' es nur eine,  
Wer an sie gedacht,  
Beim Rauschen der Haine,  
Wenn niemand mehr wacht  
Als die Wolken, die fliegen –  
Mein Lieb' ist verschwiegen  
Und schön wie die Nacht.

### BEGEGNUNG

Text: Eduard Mörike

Was doch heut' Nacht ein Sturm gewesen,  
Bis erst der Morgen sich geregt!  
Wie hat der ungebetne Besen  
Kamin und Gassen ausgefegt!

Er scheint zu fragen, ob das Liebchen  
Die Zöpfe schon zurechtgemacht,  
Das heute Nacht im offenen Stübchen  
Ein Sturm in Unordnung gebracht.

Da kommt ein Mädchen schon die Straßen,  
Das halb verschüchtert um sich sieht;  
Wie Rosen, die der Wind zerblasen,  
So unстет ihr Gesichtchen glüht.

Der Bursche träumt noch von den Küssen,  
Die ihm das süße Kind getauscht,  
Er steht, von Anmut hingerissen,  
Derweil sie um die Ecke rauscht.

Ein schöner Bursch tritt ihr entgegen,  
Er will ihr voll Entzücken nahn;  
Wie seh'n sich freudig und verlegen  
Die ungewohnten Schelme an!

### NIMMERSATTE LIEBE

Text: Eduard Mörike

So ist die Lieb'! So ist die Lieb'!  
Mit Küssen nicht zu stillen:  
Wer ist der Tor und will ein Sieb  
Mit eitel Wasser füllen?  
Und schöpfst du an die tausend Jahr'  
Und küssest ewig, ewig gar,  
Du tust ihr nie zu Willen.

Die Lieb', die Lieb' hat alle Stund'  
Neu wunderlich Gelüsten;  
Wir bissen uns die Lippen wund,  
Da wir uns heute küssten,  
Das Mädchen hielt in guter Ruh',  
Wie's Lämmlein unterm Messer;  
Ihr Auge bat: Nur immer zu,  
Je weher, desto besser!

So ist die Lieb' und war auch so,  
Wie lang es Liebe gibt,  
Und anders war Herr Salomo,  
Der Weise, nicht verliebt.

## LIED VOM WINDE

Text: Eduard Mörike

Sausewind, Brausewind!  
Dort und hier!  
Deine Heimat sage mir!

»Kindlein, wir fahren  
Seit viel vielen Jahren  
Durch die weit weite Welt,  
Und möchten's erfragen,  
Die Antwort erjagen,  
Bei den Bergen, den Meeren,  
Bei des Himmels klingenden Heeren,  
Die wissen es nie.  
Bist du klüger als sie,  
Magst du es sagen.

Fort, wohlauf!  
Halt uns nicht auf!  
Kommen andre nach, unsre Brüder,  
Da frag' wieder!«

Halt an! Gemach,  
Eine kleine Frist!  
Sagt, wo der Liebe Heimat ist,  
Ihr Anfang, ihr Ende?

»Wer's nennen könnte!  
Schelmisches Kind,  
Lieb' ist wie Wind,  
Rasch und lebendig,  
Ruhet nie,  
Ewig ist sie,  
Aber nicht immer beständig.

Fort! Wohlauf! Fort!  
Halt uns nicht auf!  
Fort über Stoppel und Wälder und Wiesen!  
Wenn ich dein Schätzchen seh',  
Kindlein, ade!«

Arnold Schönberg  
aus den »BRETTL-LIEDERN«

## GALATHEA

Text: Frank Wedekind (1864-1918)

Ach, wie brenn' ich vor Verlangen,  
Galathea, schönes Kind,  
Dir zu küssen deine Wangen,  
Weil sie so entzückend sind.

Wonne, die mir widerfahre,  
Galathea, schönes Kind,  
Dir zu küssen deine Haare,  
Weil sie so verlockend sind.

Nimmer wehr' mir, bis ich ende,  
Galathea, schönes Kind,  
Dir zu küssen deine Hände,  
Weil sie so verlockend sind.

Ach, du ahnst nicht, wie ich glühe,  
Galathea, schönes Kind,  
Dir zu küssen deine Knie,  
Weil sie so verlockend sind.

Und was tät ich nicht, du süße  
Galathea, schönes Kind,  
Dir zu küssen deine Füße,  
Weil sie so verlockend sind.

Aber deinen Mund enthülle,  
Mädchen, meinen Küssen nie,  
Denn in Deiner Reize Fülle  
Küsst ihn nur die Phantasie.

## MAHNUNG

Text: Gustav Hochstetter (1873-1944)

Mädel, sei kein eitles Ding,  
Fang dir keinen Schmetterling,  
Such dir einen rechten Mann,  
Der dich tüchtig küssen kann,  
Und mit seiner Hände Kraft  
Dir ein warmes Nestchen schafft.

Mädel, Mädel, sei nicht dumm,  
Lauf nicht wie im Traum herum.  
Augen auf! ob einer kommt,  
Der dir recht zum Manne taugt.  
Kommt er, dann nicht lang bedacht!  
Klapp! die Falle zugemacht!

Liebes Mädel, sei gescheit,  
Nütze deine Rosenzeit!  
Passe auf und denke dran,  
Dass du, wenn du ohne Plan  
Ziellos durch das Leben schwirrst  
Eine alte Jungfer wirst.

**Arie aus dem »SPIEGEL VON ARKADIEN«**

**Text: Emanuel Schikaneder (1751–1812)**

Seit ich so viele Weiber sah,  
Schlägt mir mein Herz so warm,  
Es summt und brummt mir hier und da,  
Als wie ein Bienenschwarm.  
Und ist ihr Feuer meinem gleich,  
Ihr Auge schön und klar,  
So schlaget wie der Hammerstreich  
Mein Herzchen immerdar.  
Bum, bum, bum.

Ich wünschte tausend Weiber mir,  
Wenn's recht den Göttern wär',  
Da tanzt ich wie ein Murmeltier  
In's Kreuz und in die Quer.  
Das wär' ein Leben auf der Welt,  
Da wollt' ich lustig sein,  
Ich hüpfte wie ein Has' durchs Feld,  
Und's Herz schlug' immerdrein.  
Bum, bum, bum.

Wer Weiber nicht zu schätzen weiß,  
Ist weder kalt noch warm,  
Und liegt als wie ein Brocken Eis  
In eines Mädchens Arm.  
Da bin ich schön ein andrer Mann,  
Ich spring' um sie herum;  
Mein Herz klopft froh an ihrem an  
Und machet: Bum, bum bum.

**Johannes Brahms**

**DUETTE**

**FEINSLIEBCHEN, DU SOLLST MIR NICHT BARFUSS GEHN**

**(Volkslied)**

Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehen,  
Du zertrittst dir die zarten Füßlein schön.  
La la la la ...

»Wie sollte ich denn nicht barfuß gehen,  
Hab' keine Schuhe ja anzuziehn.«  
La la la la ...

Feinsliebchen, willst du mein eigen sein,  
So kaufe ich dir ein paar Schühlein fein!  
La la la la ...

»Wie könnte ich euer eigen sein,  
Ich bin ein arm' Dienstmägdelein.«  
La la la la ...

Und bist du arm, so nehm' ich dich doch,  
Du hast ja Ehr' und Treue noch!  
La la la la ...

»Die Ehr' und Treu' mir keiner nahm,  
Ich bin wie ich von der Mutter kam.«  
La la la la ...

Und Ehr' und Treu' ist besser wie Geld,  
ich nehm' mir ein Weib, das mir gefällt.  
La la la la ...

Was zog er aus der Tasche fein?  
Mein Herz, von Gold ein Ringelein.  
La la la la ...

DA UNTEN IM TALE  
(Volkslied)

Da unten im Tale läuft's Wasser so trüb  
Und i kann dir's nit sagen, i hab' di so lieb.

Sprichst allweil von Lieb', sprichst allweil von Treu'  
Und a bissele Falschheit is au wohl dabei!

Und wenn i dir's zehnmal sag, dass i di lieb,  
Und du willst nit verstehn, muss i halt weiter gehen.

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast, dank i dir schön,  
Und i wünsch, dass dir's anderswo besser mag gehen.

VERGEBLICHES STÄNDCHEN  
(Niederrheinisches Volkslied)

ER  
Guten Abend, mein Schatz,  
Guten Abend, mein Kind!  
Ich komm aus Lieb' zu dir,  
Ach, mach mir auf die Tür,  
Mach mir auf die Tür!

ER  
So kalt ist die Nacht,  
So eisig der Wind,  
Dass mir das Herz erfriert,  
Mein' Lieb' erlöschn wird;  
Öffne mir, mein Kind!

SIE  
Meine Tür ist verschlossen,  
Ich lass dich nicht ein;  
Mutter, die rät' mir klug,  
Wärst du herein mit Fug,  
Wär's mit mir vorbei!

SIE  
Löschet dein' Lieb';  
Lass' sie löschen nur!  
Löschet sie immerzu,  
Geh heim zu Bett, zur Ruh!  
Gute Nacht, mein Knab'!

Gustav Mahler  
DUETTE aus »DES KNABEN WUNDERHORN«

VERLORNE MÜH'

SIE  
Büble, wir wollen außre gehe!  
Wollen wir? Unsere Lämmer besehe?  
Komm, lieb's Büberle,  
Komm, ich bitt'!

ER  
Närrisches Dinterle,  
Ich geh dir holt nit!

SIE  
Willst vielleicht ä bissel nasche?  
Hol dir was aus meiner Tasch'!  
Hol, lieb's Büberle,  
Hol, ich bitt'!

ER  
Närrisches Dinterle,  
Ich nasch dir holt nit!

SIE  
Gelt, ich soll mein Herz dir schenke!?  
Immer willst an mich gedenke!?  
Nimm's! Lieb's Büberle!  
Nimm's, ich bitt'!

ER  
Närrisches Dinterle,  
Ich mag es holt nit!

## TROST IM UNGLÜCK

HUSAR

Wohlan! Die Zeit ist kommen!  
Mein Pferd, das muss gesattelt sein!  
Ich hab' mir's vorgenommen,  
Geritten muss es sein!

Geh' du nur hin!  
Ich hab' mein Teil!  
Ich lieb' dich nur aus Narretei!  
Ohn' dich kann ich wohl leben, ja  
leben!  
Ohn' dich kann ich wohl sein!

So setz' ich mich auf's Pferdchen,  
Und trink' ein Gläschen kühlen Wein,  
Und schwör's bei meinem Bärtchen:  
Dir ewig treu zu sein!

MÄDCHEN

Du glaubst, du bist der Schönste  
Wohl auf der ganzen weiten Welt,  
Und auch der Angenehmste!  
Ist aber weit, weit gefehlt!

In meines Vaters Garten  
Wächst eine Blume drin:  
So lang' will ich noch warten,  
Bis die noch größer ist.

Und geh' du nur hin!  
Ich hab' mein Teil!  
Ich lieb' dich nur aus Narretei!  
Ohn' dich kann ich wohl leben,  
Ohn' dich kann ich wohl sein!

BEIDE

Du denkst, ich werd' dich nehmen!  
Das hab' ich lang' noch nicht im Sinn!  
Ich muss mich deiner schämen,  
Wenn ich in Gesellschaft bin!

## AUS! AUS!

Heute marschieren wir!  
Juchhe, juchhe im grünen Mai!  
Heute marschieren wir  
Zu dem hohen Tor hinaus,  
Zum Tor hinaus! Aus!

Reis't du denn schon fort?  
Je! Je! Mein Liebster!  
Kommst niemals wieder heim?  
Je! Je! Mein Liebster!

Heute marschieren wir!  
Juchhe, juchhe im grünen Mai!  
Ei, du schwarzbraun's Mägdelein,  
Unsre Lieb' ist noch nicht aus!  
Trink du ein Gläschen Wein  
Zur Gesundheit dein und mein!  
Siehst du diesen Strauß am Hut?  
Jetzo heißt's marschieren gut!  
Nimm das Tüchlein aus der Tasch',  
Deine Tränlein mit abwasch'!  
Heute marschieren wir!  
Juchhe, juchhe im grünen Mai!

Ich will ins Kloster gehen,  
Weil mein Schatz davon geht!  
Wo geht's denn hin, mein Schatz?  
Gehst du fort, heut' schon fort?  
Und kommst nimmer wieder?  
Ach! Wie wird's traurig sein  
hier in dem Städtchen!  
Wie bald vergisst du mein!  
Ich armes Mädchen!

Morgen marschieren wir!  
Juchhe, juchhe im grünen Mai!  
Tröst' dich, mein lieber Schatz,  
Im Mai blühn gar viel Blümelein!  
Die Lieb' ist noch nicht aus!  
Aus! Aus! Aus! Aus!



Johannes Brahms  
aus den »ZIGEUNERLIEDERN«  
(aus dem Ungarischen von Hugo Conrat)

**BRAUNER BURSCHE**

Brauner Bursche führt zum Tanze  
Sein blauäugig schönes Kind;  
Schlägt die Sporen keck zusammen,  
Csardasmelodie beginnt.  
Küsst und herzt sein süßes Täubchen,  
Dreht sie, führt sie, jauchzt und springt;  
Wirft drei blanke Silbergulden  
Auf das Zimbal, dass es klingt.

**RÖSLEIN DREIE**

Röslein dreie in der Reihe blühn so rot,  
Dass der Bursch zum Mädal gehe, ist kein Verbot!  
Lieber Gott, wenn das verboten wär,  
Ständ' die schöne weite Welt schon längst nicht mehr;  
Ledig bleiben Sünde wär!  
Schönstes Städtchen in Alföld ist Ketschkemet,  
Dort gibt es gar viele Mädchen schmuck und nett!  
Freunde, sucht euch dort ein Bräutchen aus,  
Freit um ihre Hand und gründet euer Haus,  
Freudenbecher leeret aus.

Hugo Wolf  
aus dem »SPANISCHEN LIEDERBUCH«  
(aus dem Spanischen von Paul Heyse)

**IN DEM SCHATTEN MEINER LOCKEN**

In dem Schatten meiner Locken  
Schlief mir mein Geliebter ein.  
Weck ich ihn nun auf? – Ach nein!

Sorglich strahlt ich meine krausen  
Locken täglich in der Frühe,  
Doch umsonst ist meine Mühe,  
Weil die Winde sie zerzausen.  
Lockenschatten, Windessausen  
Schlieferten den Liebsten ein.  
Weck ich ihn nun auf? – Ach nein!

Hören muss ich, wie ihn gräme,  
Dass er schmachtet schon so lange,  
Dass ihm Leben geb und nehme  
Diese meine braune Wange,  
Und er nennt mich seine Schlange,  
Und doch schlief er bei mir ein.  
Weck ich ihn nun auf? – Ach nein!

Johannes Brahms

LIEBESGLUT

Text: Georg Friedrich Daumer (1800–1875) nach Hafis

Die Flamme hier, die wilde, zu verhehlen,  
Die Schmerzen alle, welche mich zerquälen,  
Vermag ich es, da alle Winde ringsum  
Die Gründe meiner Traurigkeit erzählen?  
Dass ich ein Stäubchen deines Weges stäube,  
Wie magst du doch, o sprich, wie darfst du schmähen?  
Verklage dich, verklage das Verhängnis,  
Das waltet über alle Menschenseelen!  
Da selbiges verordnete, das ewige,  
Wie alle sollten ihre Wege wählen,  
Da wurde deinem Lockenhaar der Auftrag,  
Mir Ehre, Glauben und Vernunft zu stehlen.

Hugo Wolf

DIE ZIGEUNERIN

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Am Kreuzweg, da lausche ich, wenn die Stern'  
Und die Feuer im Walde verglommen,  
Und wo der erste Hund bellt von fern,  
Da wird mein Bräutigam herkommen.

Und als der Tag graut', durch das Gehölz  
Sah ich eine Katze sich schlingen;  
Ich schloss ihr auf den nussbraunen Pelz,  
Wie tat die weit überspringen.

Hermann Reutter

TANZ

Text: Federico García Lorca (1898–1936)

Durch die Straßen von Sevilla tanzt und tanzet Carmen.  
Ihre Haare sind schon weiß und es glänzen die Pupillen.  
Mädchen, zieht den Vorhang zu.

Eine gelbe Schlange ringelt sich in ihrem Kopf,  
Träumt von Liebsten anderer Tage.  
Mädchen, zieht den Vorhang zu!

Ganz verlassen sind die Straßen,  
Doch erraten sich in ihren Tiefen andalusische Herzen –  
Und sie suchen alte Dornen.  
Mädchen, zieht den Vorhang zu!

Manuel de Falla  
SIETE CANCIONES POPULARES ESPAÑOLAS

I. El paño moruno

Al paño fino, en la tienda,  
una mancha le cayó.  
Por menos precio se vende  
porque perdió su valor.  
¡Ay!

II. Seguidilla murciana

Cualquiera que el tejado  
tenga de vidrio  
no debe tirar piedras  
al del vicino.  
Arrieros semos;  
puede que en el camino  
nos encontremos.  
Por tu mucha inconstancia  
yo te comparo  
con peseta que corre  
de mano en mano,  
que al fin se borra,  
y creyéndola falsa nadie la toma.

I. Das maurische Tuch

Das feine Tuch im Laden  
Ward befleckt.  
Jetzt wird es billiger verkauft,  
Da es seinen Wert verloren hat.  
Ay!

II. Seguidilla aus Murcia

II. Seguidilla aus Murcia  
Wer ein Dach aus Glas hat,  
Sollte auf seinen Nachbarn  
Keine Steine werfen.  
Wir sind alle Eselstreiber,  
Und vielleicht treffen wir uns  
Auf unserem Weg.  
Mit deiner Untreue bist Du  
Wie eine Pesete,  
Die von Hand zu Hand geht.  
Schließlich verschwindet sie:  
Da jeder sie für falsch hält,  
Nimmt sie keiner!

III. Asturiana

Por ver si me consolaba,  
arriméme a un pino verde.  
Por verme llorar, lorraba,  
y el pino, como era verde,  
por verme llorar, lloraba..

IV. Jota

Dicen que no nos queremos  
Porque no nos ven hablar;  
a tu corazón y al mio  
se lo pueden preguntar.  
Ya me despido de tí,  
de tu casa y tu ventana;  
y aunque no quiera tu madre,  
adiós, niña, hasta mañana.

V. Nana

Duérmete, niño, duerme,  
duermete, mi alma.  
Duérmete, lucerito  
De la mañana.  
Nanita, nana,  
duérmete, lucerito  
de la mañana.

III. Asturisches Lied

In der Hoffnung auf Trost  
Ging ich zu einer grünen Pinie.  
Als sie mich weinen sah, weinte sie.  
So grün sie war,  
Als sie mich weinen sah, weinte sie.

IV. Jota

Sie sagen, dass wir uns nicht lieben,  
Weil sie uns nicht miteinander sprechen sehen.  
Doch sie können ja unsere Herzen befragen.  
Ich muss nun Abschied nehmen  
Von Deinem Haus und Deinem Fenster.  
Adios, mein Schatz,  
Ich muss von Dir gehen! Bis morgen!  
Auch wenn es Deiner Mutter nicht passt.

V. Wiegenlied

Schlaf, mein Kind,  
Meine Seele,  
Mein kleiner Morgenstern.

# BAROCK TAGE 1 BIS 10 NOV 19



STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN

Premiere

## IL PRIMO OMICIDIO

Alessandro Scarlatti

MUSIKALISCHE LEITUNG René Jacobs

INSZENIERUNG Romeo Castellucci

MIT Kristina Hammarström Olivia Vermeulen

Brigitte Christensen Thomas Walker u. a.

## DIDO & AENEAS KING ARTHUR

Henry Purcell

## KONZERTE & MEHR

MIT Jordi Savall & Le Concert des Nations

Akademie für Alte Musik Berlin & Fabio Biondi

Accademia Bizantina & Ottavio Dantone Rias Kammerchor

Margret Köll Dorothee Oberlinger & B'Rock Orchestra

Jean Rondeau The Tallis Scholars Christian Zacharias u. a.

STAATSOPER-BERLIN.DE

### VI. Canción

Por traidores tus ojos,  
voy a enterrarlos;  
no sabes lo que cuesta,  
del aire, niña, el mirarlos,  
madre, a la orilla,  
niña, el mirarlos,  
madre.  
Dicen que no me quieres,  
ya me has querido.  
Váyase lo ganado, del aire,  
por lo perdido,  
madre, a la orilla,  
por lo perdido,  
madre.

### VII. Polo

¡Ay!  
Guardo una pena en mi pecho  
Que a nadie se la diré.  
Malhaya el amor, malhaya,  
y quien me lo dió a entender.  
¡Ay!

### VI. Lied

Weil sie mich verraten haben,  
Deine Augen, werde ich sie begraben.  
Du weißt nicht, was es bedeutet –  
Von ferne, Madre, am andern Ufer –  
Sie anzusehen.  
Sie sagen, dass Du mich nicht liebst,  
Doch Du hast mich geliebt.  
Der Gewinn wiegt mehr –  
Von ferne, Madre, am andern Ufer –  
Als der Verlust.

### VII. Polo

Ay!  
Ich trage einen Schmerz in meiner Brust.  
Niemandem werde ich davon erzählen.  
Verflucht sei die Liebe und der,  
Der sie mich gelehrt hat.  
Ay!

# 25 STAATSOPERN- JAHRE

KATHARINA KAMMERLOHER ZUM HAUSJUBILÄUM

TEXT VON Detlef Giese

Eine Heimat zu haben, ist viel wert. Heute hier und morgen dort zu sein, mag zwar reizvoll sein und gehört gerade für Künstlerinnen und Künstler häufig auch zum Alltag – wie gut aber ist es, wieder zu einem Fixpunkt zurückkehren zu können, um von dort aus wieder in die Welt und zu neuen Ufern aufzubrechen. 25 Jahre und länger an einem Haus zu sein, zumal an einer solch renommierten Institution wie der Staatsoper Unter den Linden, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern demonstriert eine ganz besondere Nähe und Verbindung. Seit 1992 bereits amtiert Daniel Barenboim als Generalmusikdirektor hier, fast ebenso lang ist auch Katharina Kammerloher an der Staatsoper aktiv. Sie gehört zu den Stützen des Ensembles, mit einem beeindruckenden Portfolio an Partien, die sie an ihrem Stammhaus gesungen hat. Rosina war sie in Rossinis »Barbiere«, Cherubino im Mozart'schen »Figaro«, Octavian im Strauss'schen »Rosenkavalier«, zudem sang und verkörperte sie Mélisande in Debussys »Pelléas et Mélisande«, den Komponisten in Strauss' »Ariadne auf Naxos« sowie weitere Mozart-Rollen wie Zerlina in »Don Giovanni«, Dorabella in »Così fan tutte«, Annio in »La clemenza di Tito« sowie Marcellina in der aktuellen Produktion von »Le nozze di Figaro« – noch in dieser Saison wird sie in dieser Partie wieder auf der Bühne der Lindenoper stehen. Hinzu kam Wagner,



unter dem Dirigat Daniel Barenboims etwa die Magdelene in den »Meistersingern« oder die Wellgunde im »Rheingold«, aber auch in Tschaikowskys »Eugen Onegin« oder Verdis Alterswerken »Otello« und »Falstaff« arbeitete sie mit dem Generalmusikdirektor, der sie 1993 an die Staatsoper geholt hat, zusammen. In nahezu allen Zeiten und Stilen fühlt sich Katharina Kammerloher daheim – neben den Klassikern des Repertoires wirkte sie bei Alte-Musik-Produktionen ebenso mit wie bei Aufführungen zeitgenössischer Musiktheaterwerke, beispielsweise bei den Sciarrino-Opern »Macbeth« und »Luci mie traditrici«, beide in der Regie von Jürgen Flimm. Die Eröffnungsspielzeit 2017/18 im grundsanierten Haus Unter den Linden sah sie in gleich drei Premieren: Als eindringliche »Sorge« war sie in »Zum Augenblicke sagen: Verweile doch!« mit Robert Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« zu erleben (wobei sie Faust alias Roman Trekel erst ins Gewissen redete und ins Dunkel stürzte, indem sie ihn blind werden ließ), als stolze und gleichzeitig verletzte wie tieftraurige Ottavia in Monteverdis »L'incoronazione di Poppea« ließ sie Wort und Musik ganz ineinander aufgehen, während sie als Meg Page in Verdis »Falstaff« ihre komödiantischen Gaben ausspielte. Stimmlich wie darstellerisch äußerst souverän und wandlungsfähig, zeigt uns Katharina Kammerloher jeden Abend, wenn sie auf der Bühne steht, was gutes Musiktheater ausmacht und was es zu leisten vermag. Und dass sie darüber hinaus eine glänzende Konzertsängerin ist, mit einem weit gefächerten Repertoire vom Barock bis zur Moderne, von Bach und Händel bis zu Schönberg und Boulez, spricht für ihren großen Interessensradius und ihre immense Vielseitigkeit.

Und dann wären da noch ihre Liederabende, mit denen sie seit 1997 regelmäßig in der Staatsoper auftritt. Schubert, Schumann, Brahms, Wolf und Mahler, den großen Liedkomponisten der romantischen Zeit, hat sie sich immer wieder gewidmet, in immer neuer Auswahl und Kombination,

ob es sich nun um raffiniert gebaute Kleinodien der Liedkunst handelt oder um Gesänge volksliedhafter Natur. Aber auch ein solch anspruchsvoller Zyklus wie Schönbergs »Buch der hängenden Gärten« fand in ihr eine engagierte Künstlerin, desgleichen Manuel de Fallas 1914/15 entstandenen »Siete canciones populares Españolas«. Mit Klavierbegleitung hat sie diese sieben hochoriginell gestalteten, mit je eigenem Tonfall versehenen Liedminiaturen bereits gesungen, zum 25-jährigen Staatsopernjubiläum erklingen sie nun erstmals in einer eigens arrangierten Fassung für Singstimme und Klavierquintett.

Die Zusammenarbeit mit den Musikerinnen und Musikern der Staatskapelle ist Katharina Kammerloher ebenso wichtig wie diejenige mit ihren Sängerkolleginnen und -kollegen. Gemeinsame Liederabende mit Stephan Rügamer und Arttu Kataja bezeugen dies, desgleichen auch ein Quartettabend mit Brahms' »Liebeslieder-Walzen« 2016 im Schiller Theater – damals waren auch der Bariton Roman Trekel und die Pianistin Dana Sturm mit dabei. Der Ensemblegeist wirkt weiter.

25 Jahre – und sogar noch ein wenig länger – ist die Staatsoper nun schon die künstlerische Heimat von Katharina Kammerloher. Über all diese Jahre hat sie mit ihrem musikalischen Können, ihrer Persönlichkeit und ihrer Ausstrahlung eine Vielzahl an Aufführungen geprägt und bereichert, auf der Opernbühne wie auf dem Konzertpodium. Die Freude am Singen und Spielen mögen sie weiter begleiten – und nicht minder auch der Applaus und Dank des Publikums.

# KATHARINA KAMMERLOHER

MEZZOSOPRAN

Die in München geborene Mezzosopranistin Katharina Kammerloher absolvierte zuerst ein komplettes Oboenstudium, bevor sie Gesang studierte. 1993 wurde sie von Daniel Barenboim an die Staatsoper Unter den Linden engagiert. Hier war sie in zahlreichen Produktionen zu hören, u. a. als Rosina, Cherubino und Octavian unter Philippe Jordan, als Meg Page in »Falstaff« unter Claudio Abbado, als Mélisande unter Michael Gielen sowie als Komponist in »Ariadne auf Naxos« unter Fabio Luisi.

Unter Daniel Barenboim sang sie u. a. in »Die Meistersinger von Nürnberg«, im »Ring des Nibelungen« und »Così fan tutte«. Gemeinsam mit Jürgen Flimm erarbeitete sie weitere Rollen ihres Repertoires wie Marcellina in »Le nozze di Figaro« (unter Gustavo Dudamel) sowie den Wachsoldaten und La Malaspina in den Sciarrino-Opern »Macbeth« und »Luci mie traditrici«.

Gastspiele und Konzerte führten sie u. a. zu den Salzburger Festspielen, den Münchner Opernfestspielen, den BBC Proms, nach Nordamerika und Asien. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Zubin Mehta, Wolfgang Sawallisch, Simone Young, Kent Nagano, René Jacobs, Iván Fischer sowie Sir Antonio Pappano und konzertierte mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Berlin, dem London Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem MDR-Sinfonieorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Ensemble Modern.

Zahlreiche Rundfunk- und Plattenaufnahmen dokumentieren ihre vielseitige Tätigkeit. An der Staatsoper Unter den Linden, ihrer künstlerischen Heimat seit 25 Jahren, gibt sie zudem regelmäßig Liederabende und tritt in Kammerkonzerten auf.



# ROMAN TREKEL

BARITON

Nach seiner Gesangsausbildung wurde der Bariton Roman Trekel Ensemblemitglied an der Staatsoper Unter den Linden. Diesem Haus und seinem GMD Daniel Barenboim bleibt er bis heute verbunden. Er gastierte an Opernbühnen wie dem Teatro alla Scala, dem Royal Opera House Covent Garden, den Staatsoper von München und Hamburg, der Semperoper Dresden, den Opernhäusern von Amsterdam, Brüssel, Wien, Zürich, Tokio und den Bayreuther Festspielen, wo er vor allem in seiner Paraderolle als Wolfram von Eschenbach in »Tannhäuser« brillierte. Über die Partien seines Fachs (Graf Almaviva, Posa, Valentin, Don Alfonso und viele andere) hinaus beeindruckt Roman Trekel seit einigen Jahren in Rollen des dramatischen und des Charakterfachs, etwa als Beckmesser (»Die Meistersinger von Nürnberg«), Amfortas (»Parsifal«), Faust (»Doktor Faust« von Busoni) und Wozzeck. Neben seiner Tätigkeit auf der Opernbühne ist er ein gefragter Konzertsänger und hat bereits mit den Berliner Philharmonikern, dem Chicago Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, Houston Symphony Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra, den Münchner Philharmonikern unter Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Zubin Mehta, Christian Thielemann, Kent Nagano u. v. a. musiziert. Roman Trekel gilt als einer der erfolgreichsten Liedinterpreten seiner Generation. Seit über zwei Jahrzehnten unterrichtet er Gesang an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin, gibt Meisterkurse und wird regelmäßig als Juror zu internationalen Wettbewerben eingeladen.



# KLAUS SALLMANN

KLAVIER

Klaus Sallmann ist seit 2012 an der Berliner Staatsoper engagiert. Geboren in Böblingen, studierte er Klavier, Komposition und Dirigieren in Karlsruhe und Wien, u. a. bei Sontraud Speidel, Wolfgang Rihm und Sergiu Celibidache. Von 1993 bis 1999 war er Mitglied der Hamburgischen Staatsoper, anschließend war er bis 2006 Studienleiter und Assistent von Zubin Mehtas in München. Er arbeitete zudem in New York, Bayreuth, Salzburg, Mailand, Florenz sowie in Japan und Südkorea. Als Liedbegleiter ist er u. a. mit Edita Gruberova, Waltraud Meier, Peter Seiffert und Matti Salminen aufgetreten.

# DANA STURM

KLAVIER

Dana Sturm studierte Klavier bei Prof. Dieter Zechlin sowie bei Prof. Gerald Fauth an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin und schloss 1996 mit dem Konzertexamen ab.

Seit ihrer Jugend ist Dana Sturm als gefragte Kammermusikpartnerin, Solistin und Liedbegleiterin im In- und Ausland tätig. Sie tritt mit einer Vielzahl renommierter Künstler auf und ist Mitglied verschiedener Kammermusikformationen. Mitschnitte und Produktionen für Rundfunk und Fernsehen dokumentieren dies. Gefördert wurde sie unter anderem von der Deutschen Stiftung Musikleben und der Menuhin-Stiftung »live music now«.

1993 begann ihre Lehrtätigkeit als Korrepetitorin an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin, parallel hatte sie wiederholt Lehraufträge an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock sowie der Universität der Künste in Berlin inne. 2005 wurde sie für drei Jahre als Gastprofessorin an die Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin berufen.

Dana Sturm ist Dozentin bzw. Klavierpartnerin bei internationalen Meisterkursen und Wettbewerben und unterstützt als Mentorin die Orchesterakademie der Staatskapelle Berlin sowie die Internationale Musikakademie zur Förderung Hochbegabter in Deutschland.

2012 gab sie ihre Hochschultätigkeit auf, um sich ganz der Betreuung ihrer eigenen Klavierklasse sowie dem Konzertieren widmen zu können.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Staatsoper Unter den Linden

**INTENDANT** Matthias Schulz

**GENERALMUSIKDIREKTOR** Daniel Barenboim

**GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR** Ronny Unganz

**REDAKTION** Dr. Detlef Giese / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

Der Text von Detlef Giese ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

Layout: Dieter Thomas

**FOTOS** Mara Eggert (Katharina Kammerloher, IMAGEM (Roman Trekel)

**GESTALTUNG** Herburg Weiland, München

**LAYOUT** Dieter Thomas

**DRUCK** Druckerei Conrad GmbH

M D C C X L I I I



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**